**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 122 (1995-1996)
**Heft:** 6

**Artikel:** Eine Frage des Glaubens!
**Autor:** Schneider, Peter
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-599253

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

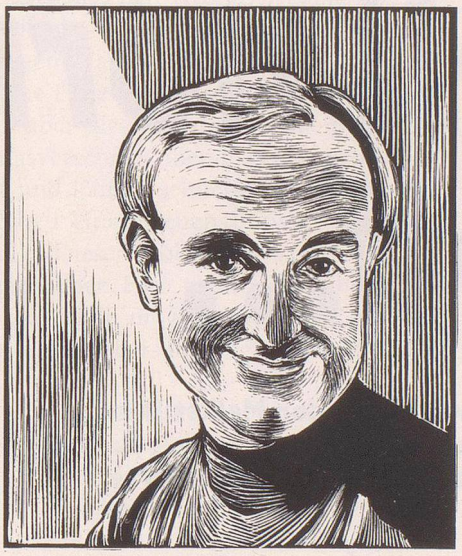
**Download PDF:** 05.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Eine Frage des Glaubens!

VON PETER SCHNEIDER

Pfingsten! Auch in diesem Jahr bot sich wieder das gewohnte Bild: Staus vor dem Gotthard, Verletzte und Tote auf den Strassen, überfüllte Flughäfen und Bahnhöfe. Da mag sich mancher fragen: Ist die nun schon zweitausend Jahre alte christliche Religion eigentlich noch zeitgemäss? Besonders für immer mehr junge Menschen ist die Antwort klar: Sie wenden sich von der etablierten Amtskirche ab und suchen die Antworten auf die sie bedrängenden Fragen wie Aids, Inline-Skating, Rassismus, Umwelt und Sexualität zunehmend in alternativen und ganzheitlichen Glaubensformen. Zum Beispiel der 16jährige Beat: «Für mich ist die katholische Kirche inkonsequent. Einerseits verbietet sie die Empfängnisverhütung und andererseits ist sie gegen die Wiedergeburt. Wir rezyklieren jedes Kaffeerahmdeckelchen, aber jeder Mensch soll nur ein einziges Mal auf die Welt kommen? Das ist doch der helle Wahnsinn!» Wie Beat denken viele: «Ohne zukünftige wiedergeburtsstarke werden die Beitragslücken in der AHV-Finanzierung schon im nächsten Jahrtausend nicht zu schliessen sein.»



«Gerade in Fragen des Glaubens müssen wir die Menschen dort abholen, wo sie stehen geblieben sind.»

Oftmals sind es unscheinbare Ereignisse im Leben der einzelnen, die eine Neuorientierung im Glauben veranlassen. Bei der ehemaligen Fremdsprachensekretärin Urinella Bertschinger war es im August 1973 ein Sturz vom Pferd, der ihr Leben mit einem Schlag auf den Kopf grundlegend veränderte. Seit diesem Tag verfügt sie über ein «Sprachrohr Gottes», das sie jedoch nur einem kleinen Kreis eingeweihter Anhänger und Anhängerinnen zeigt. Aber auch Urinellas Methoden sind längst nicht mehr über jeden Zweifel erhaben. Ehemalige Mitglieder ihres Ordens «Fiat Lux» berichten, die Heilerin habe wiederholt damit gedroht, dass Geistgeschwistern, die sich vom Quell der Wahrheit entfernten, grosses Unheil drohe. Unabhängige Fachleute sind indessen zum Urteil gekommen, dass das in Wirklichkeit gar nicht stimmt.

In Verruf kommen aber auch andere Heilmethoden, zum Beispiel der mit jedem Festivalsommer populärer werdende Rock gegen Rassismus, zu dem sich mittlerweile jede zweite Rockband berufen fühlt. Immer mehr Krankenkassen bezweifeln allerdings seine Wirksamkeit: «Auf diesem Gebiet wird viel Scharlatanerie betrieben. Der Rassismus gehört nicht in die Hand selbsternannter Musiker, sondern sollte Sache staatlich anerkannter Therapeuten bleiben.»

In Zeiten solch elementarer Verunsicherung wenden sich Menschen vermehrt wieder den alten und gesicherten Werten zu, wie nicht zuletzt der grosse Zulauf zum Weltkongress der Astrologie in Luzern beweist. Doch auch hier zeigte sich, daß unsere westliche Rationalität nicht die einzig mögliche ist. Während sich bei uns das indianische und das chinesische Horoskop seit jeher grosser Beliebtheit erfreuen, ist das mexikanische Horoskop bis jetzt leider noch relativ unbekannt geblieben. Statt auf zwölf verschiedenen Tierkreiszeichen beruht es auf sechs im Prinzip gleichen Pflanzensymbolen – hat also neben der leichteren Merkbarkeit vor allem den Vorteil, auch für Vegetarier goutierbar zu sein. Das mexikanische Horoskop kennt im Grunde genommen nur die Dekade der Chilibohne. Diese ist jedoch in sechs verschiedene Unterdekaden zerteilt: die Unterdekade der unreifen Chilibohne, die der schon etwas reiferen Chilibohne, die der noch reiferen Chilibohne, die der fast schon reifen Chilibohne und schliesslich die der ganz reifen Chilibohne.

Dem entsprechen auch die sechs verschiedenen menschlichen Grundcharaktere: der Charakter der Unreife, der schon etwas reifere Charakter, der Typus des noch reiferen Charakters, der schon fast reife Charakter und endlich der ganz reife Charaktertypus. Ein Modell, das im Gegensatz zum traditionellen Horoskop sehr dynamisch ist und viel Raum für Entwicklungsmöglichkeiten lässt! Ein ganzheitliches Denken, von dem wir uns in unserer verkopften Gesellschaft sicherlich noch manche Scheibe abschneiden könnten.

Doch eine Grundfrage bleibt bestehen: Lügen die Sterne... Tage... Diese Debatte beschäftigt die Astrologie nicht erst seit unseren Tagen. Während vor allem konservative Astrologen immer noch die These vertreten, dass die Sterne niemals lügen (von einzelnen Notlügen abgesehen), neigen ihre weniger dogmatischen Kollegen zu einer differenzierteren Meinung. Sie geben inzwischen unumwunden zu, dass es auch unter den Sternen schwarze Löcher gibt. (Die «Organisation kritischer Astrologen und Astrologinnen» hat darum inzwischen Selbsthilfegruppen für von irreführenden Sternzeichen Betroffene eingerichtet, bei denen auch Listen mit vertrauenswürdigen Sternbildern und Planeten bezogen werden können.)